Krakauer Zeitung.

Nr. 252. **Montag, den 3. November** 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mi 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. October d. J. den bisherigen Supplenten der Lehrkanzel für Physik an der Universität in Lemberg, Dr. Alois Handl, zum ordentlichen Professor dieses Faches daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. k. Oberlieutenant im 7. Artillerie-Regimente, Mathias Wagner, als Ritter des Leopold-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hugo Peregrin Grafen Montecucoli-Laderchi die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die Hof- und Ministerial-Konzipisten im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Theophil Graf Revertera und Johann Vesque von Püttlingen, das Ritterkreuz erster Klasse des königlich baierischen Verdienst-Ordens vom heil. Michael annehmen und tragen dürfen.

Mit der gleichen Allerhöchsten Entschließung wurde dem k. k. Consul in Trapezunt, Karl Dragorich, die Annahme und das Tragen des ihm verliehenen königlich preußischen Kronen-Ordens vierter Klasse allergnädigst gestattet.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. November.

Eine Proclamation des Königs Otto an das hellenische Volk lautet, wie folgt: „Hellenen! Ueberzeugt, daß nach den letzten, in einigen Theilen des Reiches und vorzugsweise in der Hauptstadt vorgefallenen Ereignissen Mein Verweilen in Griechenland im gegenwärtigen Augenblicke die Einwohner desselben in blutige und schwer zu lösende Wirren stürzen würde, habe Ich mich entschlossen, für jetzt das Land zu verlassen, welchem Ich stets in Liebe zugethan war und noch zugethan bin, und für dessen Wohlfahrt zu wirken Ich während eines Zeitraums von fast dreißig Jahren keine Mühe und Anstrengung scheute. Fern von jeder Ostentation hatte Ich nur die wahren Interessen Griechenlands vor Augen, indem Ich mit allen Kräften bemüht war, die materielle und sittliche Entwicklung zu ermöglichen und Mein besonderes Augenmerk einer unparteiischen Gerechtigkeitspflege zuwendete. Wenn es sich jedoch um politische Vergehen gegen meine Person handelte, habe Ich stets unbegrenzte Milde und Vergessen des Geschehenen walten lassen. Indem Ich nun in das Land, in dem Ich geboren, zurückkehre, betrübt Mich der Gedanke an die Drangsale, von welchen das Mir theure Griechenland in Folge der neuen Wendung der Dinge bedroht wird. Ich flehe zu dem allbarmherzigen Gott, daß er stets den Geschicken Griechenlands seine Gnade zuwenden möge. Im Hafen von Salamis, den 12/24. October 1862. Otto."

Der Wiener Correspondent der officiellen „Prager Ztg." schreibt in Betreff der griechischen Frage: „Die in Griechenland ausgebrochene, und, wie es scheint, siegreiche Revolution interessirt Oesterreich in erster Linie gar nicht, vielmehr ist es zunächst die Aufgabe der drei Schutzmächte, den Tractaten gemäß, die sie rücksichtlich dieses Königreiches geschlossen, zu handeln. Auch wird es zunächst deren Sorge sein, zu verhüten, daß die griechische Revolution, wie sie droht, aggressiv verfährt und sich über die Grenzen des kleinen Königreiches nach Thessalien, Epirus, Macedonien und weiter hinauf bis an die Donau verbreitet. Alle drei Schutzmächte haben ein wesentliches Interesse, daß die orientalische Frage an die Ketten gelegt bleibe."

Zur Situation erhält die „Ostd. P." ein Schreiben aus Paris, 29. v. M., in welchem es heißt: Lassen Sie sich durch keinerlei Meinungsäußerungen der hiesigen Zeitungen zu der Annahme verleiten, man habe hier bereits einen bestimmten Plan hinsichtlich der Vakanz des griechischen Thrones gefaßt. Alles reduzirt sich darauf, daß man an eine Restauration des bisherigen Königs nicht denkt. In allem Uebrigen will man sich die Hand frei behalten. Herr Drouyn de Lhuys sagte noch gestern Abends in Gegenwart mehrerer Personen: „Die französische Regierung habe keinen Candidaten; sie wisse blos, welche Candidaten unmöglich sind."

Ueber das Verhalten Frankreichs in der griechischen Frage schreibt man dem „Botsch." aus Paris, 28. v. M., unter Anderem: Die ersten Schritte konnte es, wie es auch gethan, dem britischen Cabinet überlassen, welches von den griechischen Schutzmächten durch seine jonische Position, sowie durch sein Interesse an der Integrität der Türkei am nächsten bei einer Umwälzung in Griechenland betheiligt ist. Der Kalkul erwies sich als richtig: die in Malta stationirten englischen Kriegsschiffe wurden nach dem Pyräus beordert; darauf erhielt die in Toulon stationirte französische Mittelmeerflotte gleichfalls Befehl, nach den griechischen Gewässern abzugehen. Nun that England den zweiten Schritt und lud die beiden Mitunterzeichner des Londoner Protokolls von 1832 ein, die Nothwendigkeit neuer Verhandlungen als selbstverständlich annehmend, über den Ort zu einer erneuten Conferenz sich auszusprechen, indem zugleich London genannt wurde. Das Tuileriencabinet erklärte sich überhaupt mit einer Conferenz so wie damit einverstanden, daß dieselbe wieder in London stattfinde; endlich überreichte bereits heute Lord Cowley einen Entwurf der Puncte, über welche verhandelt werden soll. Anerkennung der Rechte des Königs Otto, so lange dieser nicht freiwillig abdizire, und eventuell directe Einflußnahme der Conferenzmächte auf die von der griechischen Nationalversammlung vorzunehmende Wahl des neuen Königs, sollen die Hauptpuncte jenes Entwurfes bilden. Auch hiermit erklärte sich Frankreich lediglich einverstanden. Fürst Gortschakoff wird im Turiner Cabinet eine Stütze suchen, aber gerade die italienische Politik mit Bezug auf Griechenland, deren Zwecke und Ziele so deutlich zu Tage liegen und auf welche das Palmerston'sche Organ bereits mit dürren Worten hingewiesen hat, werden ja müssen von den Westmächten mit Entschiedenheit bekämpft werden, denn es handelt sich dabei um die Präponderanz im Mittelmeere. Inzwischen begrüßt Ratazzi die griechische Revolution als eine unerwartete Hilfe und tritt als deren Protector auf.

Von verschiedenen Seiten wird zufolge dem Pariser Correspondenten der „F. P. Z." behauptet, daß unter den Vertretern der fremden Mächte, welche sich nach Salamis begaben, um dem König Otto ihre Theilnahme zu beweisen, der russische Gesandte gefehlt habe. Aufsehen macht es, daß der Kaiser Napoleon Hrn. Kalergis empfangen hat. Hr. Drouin de Lhuys hat einen Angestellten im Ministerium der äußeren Angelegenheiten in außerordentlicher Sendung nach Athen abgeschickt. Wie man wissen will, ist die Absendung des Viceadmirals Rigault de Genouilly nach dem Piräeus noch nicht definitiv beschlossen, sondern wird Gegenstand der nächsten Ministerberathung sein. Die englische Regierung sendet zwei gepanzerte Fregatten nach Gibraltar.

Der officiellen „Mailänder Zeitung" eröffnet der Aufstand in Griechenland die Aussicht zur Lösung der orientalischen Frage, welche die besten Früchte bringen müsse, wenn die piemontesischen Staatsmänner dieselbe zu benützen verstehen.

„Spanien", sagt die „France", „würde, obgleich es den Vertrag von Paris 1832 nicht unterzeichnet hat, in seiner Eigenschaft als Großmacht, welchen Rang man ihm heutzutage zuerkannt hat, (zu einem eventuellen Congreß der drei Großmächte für Entscheidung der griechischen Frage), mit einberufen werden."

Die Times bringt einen Leitartikel, in welchem sie sagt, England wünsche nicht die Erwählung des Prinzen Alfred zum Könige von Griechenland und würde Protest einlegen gegen die Wahl des Herzogs von Leuchtenberg, des Grafen von Flandern und des Fürsten Ypsilanti.

Ueber die vermeintlichen Kandidaten auf den griechischen Thron lassen sich folgende Einzelheiten angeben: Prinz Alfred von England, geboren den 6. Aug. 1844, ist derzeit Seeofficier in der k. britischen Marine; der k. belgische Prinz Philipp Graf v. Flandern, geboren 24. März 1837, ist k. belgischer General und Ehrencommandat des Guidencorps; Fürst Georg Ypsilanti ist geboren den 17. September 1835, ein Sohn des am 12. Juli 1835 verstorbenen Fürsten Gregor und Neffe des Fürsten Alexander Ypsilanti, welcher, 1820 zum Chef der griechischen Nation erwählt, den griechischen Unabhängigkeiskrieg begann, und im Jahre 1828 in Wien starb; der russische Prinz Eugen Maximilianowitsch Romanoffsky (von Leuchtenberg) ist geboren den 8. Februar 1847, der sardinische Prinz Amadeo, der zweite Sohn Victor Emanuels, wurde geboren im Jahre 1845.

Ein Marseiller Telegramm der „Indép." vom 30. October Abends giebt folgende Zusammensetzung der revolutionären Regierung in Athen: Bulgaris: Präsident der Regierung, deren sämmtliche Acte den Namen des hellenischen Königreichs tragen; Manghinas: Minister der Finanzen; Zaimis: des Innern; Komonduras: Justiz; Deligiorgis: Unterricht; Nikolopulos: Cultus; Diamantopulos: Auswärtiges; Mauromichalis: Krieg; Kalifornos: Marine. Eine Nationalversammlung soll binnen Monatsfrist zusammentreten.

Aus Corfu vom 27. October wird berichtet, der Lord-Obercommissär habe energische Maßregeln ergriffen, um jedwede politische Manifestation zu Gunsten des griechischen Aufstandes auf den jonischen Inseln zu verhindern.

Die „Opinione" schreibt: Die orientalische Frage ist in ihrer ganzen Wichtigkeit in den Vordergrund getreten. Während die eine Depesche die Revolution in Athen meldet, berichtet eine andere, daß die Türkei beschloß, ihr Heer auf den Friedensfuß zu stellen; wahrscheinlich wird die Pforte beim Eintreffen der Nachrichten aus Griechenland diesen Plan aufgeben. Der griechische Aufstand schließt eine diplomatische Frage von höchster Bedeutung ein. Ihr Einfluß und ihre Folgen für die Politik der Großmächte sind unberechenbar; denn wenn es sich auch blos um einen Staat von 1 Million Bewohner handelt, so ist andererseits die orientalische Frage, die wichtigste und folgenreichste unserer Zeit, damit in innigem Zusammenhang.

„Pays" ist der Ansicht, daß durch den Sturz des Königs Otto keines der großen Interessen, welche Europa augenblicklich in Athem erhalten, gefährdet werden könne; die orientalische Frage werde in der griechischen Bewegung keine neuen Verwickelungen finden. Ueberdies sei bekannt, daß Frankreich und England keinen Grund gehabt hätten, mit der Haltung der griechischen Regierung während des Krimkrieges zufrieden zu sein. König Otto von Griechenland hat aber der France zufolge, nicht abgedankt, vielmehr erklärt, daß die Gewaltthätigkeit, deren Opfer er sei, sich auf keinen inconstitutionellen Act seinerseits gründe; er behalte sich seine Rechte vor; die griechische Frage sei eine europäische Frage, über die demnach auch Europa zu entscheiden habe. Die Führer der Bewegung gehören nach dem nämlichen Blatt verschiedenen Meinungen an; alle aber ohne Ausnahme wollen die Vergrößerung Griechenlands. Dabei herrsche die monarchische Idee unter ihnen vor. Unter dem Volke, fügt die France hinzu, nenne man als Throncandidaten drei Namen: den Herzog von Leuchtenberg, den englischen Prinzen Alfred, und den Herzog von Montferrat, drittgebornen Sohn Victor Emanuels. Die meisten Aussichten habe der Herzog von Leuchtenberg, wiewohl der russische Vertreter in Athen erklärt habe, seine Regierung wolle den gegenwärtigen Ereignissen fremd bleiben.

Eine Besprechung die Herr Drouin de Lhuys am 28. d. M. mit Lord Cowley gehabt hat, gibt der „Indépendance belge" zu verschiedenen Versionen Anlaß. Einer ihrer Correspondenten meint, es habe sich um weitere Feststellung des Nichtinterventionsprincips im Hinblick auf die Vorgänge in Griechenland gehandelt; ein anderer versichert dagegen, es sei von der römischen Frage die Rede gewesen und Lord Cowley habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die französische Regierung vom Turiner Cabinete nicht die Zurücknahme jenes Decrets verlangen werde, womit Rom als Hauptstadt Italiens erklärt wurde.

In einem preußischen, von den „N. N." citirten Blatte heißt es in einem Schreiben aus Italien über die römische Frage, daß Napoleon die Occupation Roms so lange als möglich aufrecht halten müsse. Sobald Napoleon sich von Rom und Italien in die Grenzen einer blos nationalen Thätigkeit zurückzieht, so wird er gezwungen sein, entweder mit einem Parlamente zu regieren, oder seine letzte verzweifelte Karte, am Rhein, auszuspielen. Die Zustände in Frankreich sind schrecklich, wie die im römischen Kaiserreich; der Cäsarismus

Feuilleton.

Aus dem Tagebuche eines Unions-Officiers.

[Schluß.]

Zur bestimmten Stunde erschien denn auch der Lieferant nebst Gattin in unserem ungefähr 3 Stunden entfernten Lager. Zwei feurige Braune, von echt virginischer Race, zogen den vortrefflich gebauten, aber nach echt amerikanischem Geschmacke mit bunten Farben, überflüssiger Vergoldung und unnöthigem Firlefanz eher verunzierten als verzierten Wagen. Kutscher und Bediente, beide in weißen Halsbinden, waren recht schwarze, krausköpfige Neger, da in Nordamerika ein Weißer sich nicht leicht dazu hergibt, als Bedienter hinten auf dem Wagentritt zu stehen. Die hübsche Lieferantengattin mit ihren schmachtenden Augen und langen Locken war in vollster Toilette. Ihre Crinoline hatte einen Umfang, daß sie kaum aus dem Wagenschlag herauskommen konnte, das roth und grau gestreifte Seidenkleid rauschte vom schwersten Stoff, die schönen vollen Arme waren mit blitzenden Armbändern von großem Werthe fast überladen und wo sich sonst nur irgendwie, sei dies auch mit Verhöhnung jedes wahren guten Geschmacks, eine goldene Kette oder sonst ein blitzender Schmuck anbringen ließ, war dies sicherlich geschehen. Die Frau zeigte so recht das Modell einer möglichst reich und dabei äußerst geschmacklos aufgeputzten nordamerikanischen Modedame, wie man solche in den reichen Handelsstädten der Union zu vielen Hunderten findet. Auch der Lieferant selbst, ein langer, hagerer Kerl mit schmalem Gesicht, dünnen Lippen und graublauen scharfen Augen, so eine echte Yankee-Physiognomie, in der Schlauheit und Kaltblütigkeit aus jedem Zuge blitzte, war äußerst elegant gekleidet. Als Tuchnadel trug er einen sehr großen Edelstein, der mindestens seine 1000 Dollars werth sein mußte. Hätten übrigens unsere Soldaten im Lager gewußt, dieser elegante schwarzgekleidete Gentleman sei der schurkische Lieferant, der sie mit halbverfaultem Schweinefleisch versorgte, und den sie bisher schon so unzählige Mal verwünschten, es wäre ihm schlecht ergangen, und selbst wir Offiziere hätten ihn nicht vor der Lynchjustiz nach echt amerikanischer Sitte zu schützen vermocht. Auch ich selbst konnte kaum meinen Widerwillen gegen diesen Schurken bezwingen und mußte mich auf das äußerste zusammennehmen, um nicht aus der Rolle eines freundlichen Wirthes herauszufallen.

Der Anfang unseres Festes verlief vortrefflich. Der Premier-Lieutenant Pseudo-Graf spielte den galanten Ritter gegen die Lieferantengattin und auch wir anderen Officiere der beiden Compagnien waren äußerst artig gegen den Gemahl. Nachdem die Sänger der Compagnien (lauter Deutsche) einige Lieder recht hübsch vorgetragen hatten, setzten wir uns zum Mittagsmahl, was in der möglichst ausgeschmückten Holzbarake, in der wir Officiere gewöhnlich speisten, aufgetragen wurde. Die ersten Gänge waren von unserem Koche, einem gebornen Frankfurter, der dort im „Weidenbusch" die Kochkunst gelernt haben wollte, sehr gut zubereitet und da wir auch den Wein nicht sparten, so geriethen wir Alle bald in eine recht heitere Stimmung. Besonders auch der Lieferant; seine spitze Nase begann sich zu röthen und er versicherte uns wiederholt, eine so angenehme Gesellschaft von Officieren habe er in seinem Leben noch nicht gefunden, nnd wir möchten ihm doch das Vergnügen machen, den nächsten Dienstag Alle bei ihm in Washington zu speisen. Und welch verliebte Blicke tauschten der Pole und die kokette Frau mit einander aus; wahrhaftig ich konnte nur mit Mühe das Lachen zurückhalten, wenn ich an das bald herankommende Ende dieses Freundenmahles dachte.

Der Braten, ein sehr schöner Truthahn, war schon abgetragen, die Bedienten schenkten bereits den Champagner ein, und der Lieferant lehnte sich mit der Miene eines gut gesättigten Mannes, der jetzt behaglich zu verdauen wünscht, in den Lehnstuhl zurück, als der Vorsitzende unseres Mahles, der Hauptmann, der die andere Compagnie befehligte, einem Bedienten einen leisen Wink gab, dieser ging sogleich hinaus und kam bald mit einer verdeckten Schüssel zurück, die er vor den Lieferanten auf den Tisch stellte.

„Das ist halt noch ein Extragericht für Ew. Gnaden" sprach lächelnd der Hauptmann, ein geborner Wiener, der noch 1859 sehr gut in der österreichischen Armee gedient, sich dort das Militärverdienstkreuz erworben hatte, uud der lediglich in der Absicht, sich zu raufen und ein lustiges Leben zu führen, jetzt in nordamerikanische Dienste getreten war. Neugierig hob der Lieferant den Deckel auf, prallte aber entsetzt mit dem Gesicht zurück, denn in dieser Schüssel lag eine Mannsportion von jenem entsetzlichen gepöckelten Schweinefleisch.

„Was soll dies — was bedeutet dieser schlechte Witz?" frug er mich erstaunt, während seine zarte Gattin mit allen Geberden des Abscheues sich ihr kostbares Batisttaschentuch, welches von den feinsten Odeurs duftete, vor ihr Näschen hielt.

„Was das soll, will ich Ihnen mit kurzen Worten bedeuten", antwortete ich dem Lieferanten, welcher der deutschen Sprache ziemlich mächtig war. „Das ist ein Stück von dem Fleisch, wie Sie es schändlicher Weise unseren Soldaten stets geliefert haben. Wir luden Sie ein, damit Sie es jetzt selbst kosten sollten."

Das Gesicht des Kerls verfärbte sich bei dieser Antwort bedeutend, und seine bis dahin so frohe Wein-

steht, gleich jeder Despotie, in der Luft, und die Ueberzeugung eines so schmachvollen Zustandes, wo auch der letzte Rest der Initiative den Kommunen, der Gesellschaft, ja selbst dem Individuum entzogen, und alle Action den Bureaus anheimgefallen ist, ergreift das französische Volk zu stark, um nicht Napoleon zu zwingen, Frankreich durch eine große Politik nach Außen zu beschwichtigen.

Ratazzi erklärt durch seine Organe, daß die Majorität des Cabinets und vor Allem der Conseil-Präsident auf ihren Posten bleiben würden, da sie überzeigt seien, daß ihre Politik im Lande jene Unterstützung finde, „ohne welche Italien aufs Neue allen Wechselfällen einer Zukunft ausgesetzt wäre, die es zu befestigen habe, ohne daß es auf Frankreichs thätige Mitwirkung rechnen könne."

Das französische Cabinet soll jetzt, wie der „Südd. Ztg." geschrieben wird, ebenfalls die englischen Vermittlungsvorschläge in der schleswig-holsteinischen Frage in Kopenhagen angelegentlichst zur Berücksichtigung empfohlen haben.

Das „Journal de St. Petersbourg" enthält einen Notenwechsel zwischen dem englischen und russischen Cabinet über die montenegrinische Angelegenheit. Die Depesche Lord John Russells an den englischen Geschäftsträger in St. Petersburg ist vom 30. Sept. datirt und billigt das Verfahren der Türkei, Montenegro gegenüber, mit Hinweis auf das Verfahren Englands gegen die aufständischen Schotten im Anfange des letzten Jahrhunderts, erklärt sich entschieden für die Erhaltung des türkischen Reiches, gegen die Aufstände, welche die Lage der Christen nur verschlimmern könnten, wenn sie unterdrückt werden, oder wenn sie siegreich wären, die Existenz des Reiches in Frage stellten und schließlich zu einer europäischen Intervention führten, endlich gegen alle slavischen und griechischen Eroberungsgelüste, die sogenannte „große Idee" der Griechen. Fürst Gortschakoff widerlegt in seiner Antwort vom 28. September (10. October) diese Argumente, mißbilligt das Verfahren der Türkei und hält die Vertrags-Stipulation, namentlich die Anlage einer Militärstraße durch Montenegro, für gefährlich, ohne jedoch zu einem positiven Schlusse zu kommen. Am Ende erklärt er sich mit einer conservativen Wendung der englischen Depesche über die Umsturzbestrebungen gegen alle Throne sehr einverstanden.

Schon früher hieß es, daß Frankreich auf dem Sprunge stehe, sich mit Spanien über die mexicanische Angelegenheit zu einigen. Jetzt ist der Brüsseler Corr. der „K. Z." in der Lage, dies in so fern zu bestätigen, daß die Annäherungsversuche seither Fortschritte gemacht haben. Die Haltung Frankreichs in Mexico rechtfertigt Spaniens Nachgiebigkeit. Man weiß, daß General Forey mit Almonte und den anderen clericalen Abenteurern vollständig gebrochen hat und den Mexicanern verspricht, sie sollen freie Wahl ihrer Regierung gesichert bekommen. Diese Nachrichten werden nicht verfehlen, überall den besten Eindruck hervor zu rufen. Die bessere Gestaltung der Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich erklären auch, warum Spanien in Paris als „Großmacht" behandelt wird und warum man ihm die Ehre der Theilnahme an nächsten europäischen Congresse vindiciren will.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die Sitzung des Herrenhauses am 31. v. M. wird von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Auersperg nach 12½ Uhr eröffnet. Auf der Ministerbank Ihre Exzellenzen die Herren Minister: Graf Rechberg, Freiherr v. Mecséry, v. Lasser und Graf Degenfeld. Freiherr v. Pipitz verliest den aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bekannten Bericht der gemeinschaftlichen Conferenz des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten zum Zwecke der Vereinbarung der Differenzen in den Beschlüssen beider Häuser, das Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1862 betreffend. Auf Antrag des Freiherrn v. Lichtenfels sollen die darin enthaltenen Erklärungen im Protocoll aufgenommen werden. Bei dem — Titel „Wohlthätigkeitsanstalten" — stellt Fürst Colloredo ein vom Grafen Hartig unterstütztes Amendement, womit er gegen die „vorschußweise" Bewilligung des Betrages von 239.531 fl. für die Anstalten in Oesterreich unter der Enns eine Verwahrung ausspricht. Nach einer erläuternden Antwort des Berichterstatters zieht er sein Amendement zurück. Die Sitzung dauert fort.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 31 v. M. theilt Se. Exzellenz der Herr Minister v. Lasser mit, daß Se. Majestät der Kaiser den Gesetzen zum Schutze des Hausrechts und der persönlichen Freiheit die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht haben. Ferner beantwortet Se. Exzellenz eine vor längerer Zeit vom Abg. Bendella gestellte, die Streitigkeiten zwischen der Cameralverwaltung und den Bewohnern eines Bezirkes in der Bukowina betreffende Interpellation. Van der Straß beantragt, den Ausschußbericht über die Regierungsvorlage, die Verbesserung des Vergleichsverfahrens betreffend, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung als ersten Gegenstand setzen zu wollen. (Angenommen.) In der Fortsetzung der Spezialdebatte über die Bankfrage stellt Skene Zusatzanträge zu §. 10 und 11; denen zu Folge soll der Reservefond immer wenigstens die Höhe von 10% des Bankfondes erreichen; eine weitere Erhöhung soll dem Ermessen der Bankverwaltung anheimgestellt bleiben. Se. Exzellenz Freiherr von Brentano bekämpft die Octroyirung der sechsperzentigen Verzinsung der Aktien, als nachtheilig für die Solidität der Bank und abschwächend für den Reservefond. Er weist die Möglichkeit eines ausreichend dotirten Reservefondes nach und widerlegt die vom Abgeordneten Skene citirten Beispiele und empfiehlt die Annahme des §. 12 der Regierungsvorlage, der zunächst eine nur 5perzentige Verzinsung der Bankactien vorschreibt. Szabel spricht gegen den Antrag Skene. Derselbe beabsichtige, nach der gestern erfolgten Annahme des Antrages v. Rostborn der Bank eine gewisse Compensation zu geben, deren Annahme jedoch durch die Schwächung des Reservefondes auch die Solidität des Bankinstitutes beeinträchtigen würde.

Der Berichterstatter vertheidigt den Ausschußantrag, dem zu Folge die Höhe des Reservefondes 20% des Bankfondes betragen soll, ein Ausmaß, mit welchem nach der Erklärung des Freiherrn von Brentano, auch die Regierung einverstanden ist. §. 10 des Ausschußantrages (sechsperzentige Verzinsung des Bankfondes, Bestimmungen bezüglich der Superdividende und der Hinterlegung in den Reservefond ꝛc.), §. 11 (Verrechnung, Höhe und Fruktifizirung des Reservefondes) werden angenommen, die Anträge Skene abgelehnt. §. 12 (Ausschließliche Berechtigung der Nationalbank zur Verausgabung von Noten) wird ohne Debatte angenommen. §. 13 handelt von der Verpflichtung der Nationalbank zur Bareinlösung der Noten. Brosche stellt einen Zusatzantrag des Inhalts, daß, wenn bei einem Filiale zu große Anforderungen gestellt würden, dergestalt, daß es den geforderten Barzahlungen nicht genügen könnte, das Filiale berechtigt sein solle, Zahlungsanweisungen auf die Hauptbank à vista auszustellen. Mende acceptirt die Anschauung Brosche's und will, daß nach den Worten „die Nichterfüllung dieser Verpflichtung" in der zweiten Alinea eingeschaltet werde, „an der Hauptbank zu Wien." Rechbauer beantragt, daß der angedrohte Verlust des Privilegiums im Wege der Gesetzgebung erfolgen solle. Brosche zieht seinen Antrag zu Gunsten des Mendeschen zurück.

Se Exzellenz der Herr Finanzminister v. Plener beantragt, Alinea 2 habe zu lauten:

„Die Nichterfüllung dieser Verpflichtung, außer im Falle einer im gesetzlichen Wege zeitweilig verfügten Einstellung der Noteneinlösung, hat den Verlust des Privilegiums zur Folge."

Berichterstatter Dr. Herbst erklärt sich mit den Anträgen des Finanzministers und des Abgeordneten Mende einverstanden und gegen den Antrag Rechbauer. Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wird Alinea 1 des §. 13 des Ausschußantrages angenommen. Der Antrag Rechbauer fällt. Der Antrag des Herrn Finanzministers zu Alinea 2 wird angenommen, ebenso der Antrag Mende.

§. 14 handelt von der Bedeckung der angegebenen Noten. Der Berichterstatter beantragt in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Paragraphen und im Hinblick auf den Beschluß, die Debatte des Vergleichsverfahrens auf die nächste Tagesordnung zu setzen, den Schluß der Sitzung. (Angenommen, 12¾ Uhr.) Als nächster Sitzungstag wird durch Abstimmung Montag bestimmt. Tagesordnung: Vergleichsverfahren, eventuell Fortsezzung der heutigen Tagesordnung.

Im Abgeordnetenhause kam am 30. v. Mts. der Bericht des Ausschusses über den Gesetzentwurf zur Verbesserung der Vorschriften über das Vergleichsverfahren zur Vertheilung. Der Ausschuß hat unter Berücksichtigung der Regierungsvorlage selbst ein neues Gesetz entworfen und beantragt nun:

1) Das Haus wolle dieses Gesetz annehmen oder, wenn es sich dazu nicht verstehen könnte,

2) auf den Antrag Brosche's zurückgehen und die Aufhebung der bisherigen Vorschriften über das Vergleichsverfahren beschließen,

3) aber die Erwartung aussprechen, die Regierung werde bei Beginn der nächsten Session ein neues und zeitgemäßes Concursgesetz vorlegen.

Dem Vernehmen nach, schreibt die autogr. Correspondenz, wird unmittelbar nach der Votirung der Bankakte im Abgeordnetenhause eine Zusammentretung der Direction und des Ausschußcomité's der priv. Nationalbank anberaumt werden, um über die durch diese Votirung entstandene Situation zu berathen und die diesfälligen Beschlüsse in einem Memoire für das h. Herrenhaus motivirt zusammenzustellen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. November. Se. Majestät der Kaiser hat dem Schlossermeister A. Bergmann zu Innsbruck in Anerkennung seiner Loyalität 50 Stück Dukaten in einem prachtvollen Etui verabfolgen zu lassen geruht.

Die Frau Erzherzogin Hildegarde und die Frau Herzogin von Modena werden sich dieser Tage nach München zum Besuche ihres Bruders des Königs Otto von Griechenland begeben, wo auch der Vater, König Ludwig von Baiern bereits eingetroffen ist.

König Otto von Griechenland und die Königin Amalie sind am 29. von Korfu in Venedig eingetroffen. Auf dem Hauptmaste war die königlich griechische Flagge aufgehißt und wurde von den Batterien des Forts Alberoni mit 21 Schüssen salutirt; als die Corvette in den Hafen einlief, fuhr ihr der Festungs-Gouverneur, FML. Freiherr von Aleman und der Hafenadmiral auf einem Lagunendampfer entgegen. Beide begaben sich mit dem bairischen Consul an Bord derselben, um die Befehle Sr. Majestät des Königs entgegenzunehmen. Der König hat sich jedoch jeden officiellen Empfang verbeten, und das königliche Paar hat die Terra firma gar nicht betreten, es vielmehr vorgezogen, am Bord der englische Corvette welche knapp vor der Wachcorvette „Minerva" verankerte, zu bleiben um noch Nachts die Fahrt nach München auf der Eisenbahn fortzusetzen.

Der am 29. v. M. in Venedig verstorbene Feldzeugmeister Karl Freiherr v. Culoz, Ritter des Maria Theresien-, Commandeur des Leopold-Ordens, Inhaber des 31. Inf.-Regiments, wurde 1785 zu Hartberg in Steiermark geboren. 1799 trat er in das Regiment Strassoldo Nr. 27, worin auch sein Vater gedient, und machte in demselben während einer 30jährigen Dienstleistung 8 Feldzüge mit. Nachdem er als Oberst des Regiments Prohaska Nr. 7 in den Ritterstand erhoben worden war, kam er 1843 als Generalmajor und Brigadier zu der Armee in Italien. Hier errang er sich vor Vicenza den 10. Juni 1848 das Ritterkreuz des Maria-Theresienordens. Nach dem Frieden wurde er Feldmarschall-Lieutenant, dann Commandant des 6. Armeecorps und endlich Gouverneur von Mantua.

Der am 30. v. M. um 2 Uhr Nachmittags nach mehrjährigem Leiden verschiedene, durch seine Forschungen auf dem Gebiete der österreichischen Geschichte bekannte Ministerialsekretär, Herr Joseph Feil, wirkliches Mitglied der Academie der Wissenschaften, Vice-Präsident des Wiener Alterthumsvereines ꝛc. ꝛc. war geboren zu Wien am 20. Juli 1811.

Se. Durchlaucht Prinz Louis Rohan hat, wie aus Pardubitz geschrieben wird, bei einer am 25. d. M. stattgefundenen Hirschjagd den Arm gebrochen.

Aus guter Quelle wird der amtlichen Prager Ztg. aus Wien mitgetheilt, daß die Organisirung der gerichtlichen und politischen Verwaltung in den Kronländern näher gerückt ist, als man im Allgemeinen erwartet. Die Grundsätze, auf welchen insbesondere der gerichtliche Verfassungsbau des constitutionellen Oesterreich ruhen soll, haben sich in der letzten Zeit bedeutend abgeklärt, und es dürfte das mündliche Verfahren im Straf- und Civilprozesse — in letzterem wesentlich nach dem Muster der hannoveranischen Civilprozeßordnung — auf breiter Basis zur Durchführung gelangen.

Dieser Tage gehen, wie der „Hlas" meldet, Reliquienpartikel der böhm. Landespatrone H. H. Wenzel, Adalbert, Johann von Nepomuk und Ludmilla nach St. Petersburg ab. Dieselben sind als ein Geschenk Sr. Em. des Hrn. Cardinal-Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg für die neue röm.-kathol. Kirche bestimmt, welche auf Veranlassung der Freiin von Meyendorf und des Dominikanerpriesters Lukasovic aufgebaut wurde.

Die „Donau-Zeitung" sagt, daß die Adressen der rumänischen Nation und der sächsischen Nationsuniversität die Willenserklärung Se. Majestät zur Folge hatten, daß das Gubernium seine Anträge über die Zusammensetzung und Einberufung des siebenbürgischen Landtags zu beschleunigen und die in jenen Adressen niedergelegten Bitten und Wünsche möglichst zu berücksichtigen habe. Einer Eröffnung des Landtages, definitiven Regelung der Beziehungen Siebenbürgens zum Gesammtstaate, einer Ordnung seiner inneren Angelegenheiten könne baldigst entgegengesehen werden. Die Antwort des Landtages sei nicht zweifelhaft.

Das Kronstädter romänische Blatt „Gaz. Trans." verwahrt sich gegen den Gedanken, als hätten die von den Romänen in Siebenbürgen veranstalteten Feierlichkeiten zu Ehren des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers blos dem Großfürsten von Siebenbürgen und nicht dem Souverain von Gesammtösterreich gegolten.

Das Pester Comitat hat beschlossen, regelmäßig jeden Monat eine öffentliche Beamten-Congregation abzuhalten, um jede Verzögerung in der Erledigung der Parteisachen zu vermeiden.

Wie die „Ung. Nachr." vernehmen, hat die Durchführung des Allerhöchsten Handschreibens in Angelegenheit des ungarischen National-Theaters und Museums insoweit bereits begonnen, als im Gremium des k. ungarischen Statthaltereirathes eine Deputation ernannt wird, welche in Verein mit anderen unabhängigen Fachmännern einen Bericht und beziehungsweise Vorschläge ausarbeiten soll.

Deutschland.

Das in Berlin verbreitet gewesene Gerücht, der König habe die weitere Ueberreichung von Loyalitäts-Adressen verboten und ertheile keinen Deputationen mehr Audienz, wird von der „NPZ." als falsch dementirt.

Von conservativer Seite wird jetzt in Preußen die Gründung einer „Patriotischen Vereinigung" betrieben. Im diesfalls erlassenen Aufrufe heißt es: „Soll der König in Preßen herrschen oder der Landtag?" und die Antwort lautet: „Wir entscheiden uns für die königliche Regierung, wie sie im Geiste unserer Verfassung liegt."

Nach Berichten aus China kann der preußische Gesandte, dem Wortlaut des betreffenden preußisch-chinesischen Tractats zufolge, erst zwei Jahre nach dessen Unterzeichnung seine Residenz in Pecking aufschlagen.

Die Nachricht von einem Wiedereintritt des Grafen Borries in Hannover als Minister des Inneren wird jetzt als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Am 28. Oct. ist die luxemburgische Kammer durch den Prinzen Heinrich eröffnet worden. Aus Anlaß der vor einiger Zeit geschehenen Erschießung eines Octroibeamten durch eine Schildwache hat der Gemeinderath von Luxemburg eine Adresse an den König votirt, worin Abänderung der bestehenden Reglements und Regelung der Beziehungen zwischen Civil- und Militärbehörden verlangt wird.

In Hamburg hat bei den neuerdings vollzogenen Wahlen zur Bürgerschaft die demokratische Partei einen glänzenden Sieg davon getragen.

Schweiz.

Um den letzten Zweifel zu verbannen, daß in dem Hause des Herrn James Fazy in Genf der bekannte Spielbankenpächter Bias eine Spielhölle etablirt habe, hat ein von diesem Herrn entlassener Croupier gegen denselben soeben eine Klage erhoben, welche gestützt auf den Grundsatz, daß ein Croupier niemals entlassen werden kann, einen Schadenersatz von 15,000 Fr. verlangt und Hrn. Bias einen jährlichen Nettogewinn von 600,000 Fr. nachweist. Jedenfalls wird dieser Proceß, den einer der renommirtesten Advocaten Genfs übernommen hat, eine cause célèbre werden. Die bevorstehende Abreise der schweizerischen Gesandschaft nach Jeddo ist von dem Bundesrathe durch die niederländische Regierung derjenigen von Japan officiell angezeigt worden.

---

laune verschwand ersichtlich, während seine Gattin einen schmachtend fragenden Blick auf den Polen warf, bei diesem aber auch nur ein spöttisches Lächeln entdeckte. Der Augenblick der bittersten Enttäuschung hatte für das würdige Paar begonnen; für uns Officiere aber war der der so lang ersehnten Rache endlich erschienen.

„Soll dies eine Beleidigung für mich sein, so verbitte ich mir solche; ich sehe überhaupt ein, daß ich besser thue, eine derartige Gesellschaft, wie diese, zu vermeiden", schrie der Lieferant in zornigem Tone, und wollte vom Tische aufspringen.

„Halt, nichts da, bleiben's ruhig sitzen und verspeisen's bald das Fleisch, was Sie für unsere Soldaten gut genug hielten", entgegnete der Wiener Hauptmann, sein breites rothes Gesicht dabei zu einem freundlichen Grinsen verzerrend und seinen langen fuchsblonden Schnautzbart à la Haynau mit der Hand zwirbelnd. „Es hilft Ihnen Alles nichts; Sie sind einmal in die Falle gegangen und nun in unserer Gewalt. Also entweder Sie essen das Fleisch bis auf das letzte Häpchen, oder wir rufen unsere Soldaten und sagen: Seht Bursche, das ist halt der schändliche Kerl, der Euch seit Wochen schon betrogen hat, und dem es gleich ist, ob Ihr davon krank werdet, wenn er nur die blanken Dollars, um die er dabei die Kasse betrogen hat, in die Tasche schieben kann. Was aber Ihr Schicksal wird, wenn Sie in die Hände unserer Soldaten fallen, das können Ew. Gnaden sich halt selber sagen. Gelyncht werden sie Herr, gelyncht, bis an den Hals in ein Theerfaß gesteckt, dann mit Federn bestreut, und so mit Schande und Spott aus dem Lager gejagt. Ha, ha, ha, das wird halt a so recht lustiger Spaß werden," fuhr er lachend weiter fort, und sein Auge zwinkerte dabei vor Bosheit und Vergnügen.

Wer beschreibt nun die Scene, die da weiter folgte! Der Lieferant tobte, fluchte, drohte mit Anzeige; alles vergebens; er legte sich auf Bitten und Versprechungen, es half dies auch nicht, überall begegnete er den kalt spöttischen Gesichtern von uns Officieren. Seine holde Gattin ließ die schmachtend-feurigsten Blicke umherschießen, aber sie prallten wirkungslos an unseren Marmorherzen ab. Der Pole hatte sich absichtlich jetzt leise herausgeschlichen, sie rang verzweifelt die zarten Hände, seufzte und flehte in allen möglichen Tonarten; es war Alles vergeblich, zuletzt verfiel sie auf das verzweifelte Mittel, eine Ohnmacht zu fingiren, und sank in den Sessel zurück. Auch dies blieb ohne Erfolg, wir ließen sie ruhig liegen, kümmerten uns nicht im Mindesten um sie, und beschäftigten uns ausschließlich mit ihrem Gatten.

„Na, wird's bald; kriegen's nicht schnell Gusto zu Ihrem Fleisch, so rufe ich die Soldaten. Nur 5 Minuten gebe ich Ihnen noch Bedenkzeit," sprach drohend der Wiener, dabei eine alte, dicke silberne Taschenuhr, die er wahrscheinlich noch von seinem Großvater geerbt haben mochte, mühsam aus der Tasche ziehend.

Der Amerikaner krümmte sich wie ein Aal, dem eine Köchin die Haupt abziehen will, ächzte verzweifelt, der Angstschweiß trat auf seine bleiche Stirn, er nahm wiederholt den Teller mit dem Fleisch in die Hand, als wolle er wirklich den Versuch machen, es zu verzehren, setzte ihn aber, von unbesieglichem Ekel erfaßt, bald schnell wieder fort. Wahrlich, es war ein Schauspiel zum Lachen, und nur mit Mühe vermochten wir alle die nöthige Fassung uns zu bewahren.

Endlich trat ich nach dem von uns vorher gemeinschaftlich verabredeten Plan dazwischen, zog ein Papier hervor und überreichte solches dem Lieferanten mit den Worten: „Wir wollen doch Gnade über Sie ergehen lassen, und wenn Sie dies unterschreiben haben, werden wir Sie ohne weitere Strafe entlassen." Gleichwie ein Ertrinkender nach dem letzten Strohhalm greift, so erfaßte der weidlich Gequälte schnell das betreffende Papier und las es mit eiliger Hast. Es enthielt eine deutlich abgefaßte Erklärung, wonach er sich verpflichtete, den beiden von uns commandirten Compagnien stets Pöckelschweinsfleisch bester Gattung zu liefern, und wenn wir zufällig einmal verdorbenes erhalten hätten, solches ohne weitere Einwendung sogleich umzutauschen. Feder und Tinte war bereit gehalten, so schnell wie möglich unterzeichnete der Lieferant dies Document und athmete ordentlich erleichtert auf, als er mir das Papier überreichte. So wie dies geschehen und unsere Absicht dadurch vollständig gelungen war, wurden wir sogleich wieder äußerst höflich gegen den Lieferanten und luden ihn ein, fernerhin noch einige Flaschen Champagner mit uns zu trinken. Er meinte aber schmollend, der Appetit sei ihm vergangen, und befahl, daß schnell seine Equipage vorfahren solle. Seine Gattin war inzwischen ohne weitere Beihülfe von unserer Seite wieder aus ihrer Ohnmacht aufgewacht und das würdige Ehepaar bestieg so bald wie möglich den inzwischen vorgefahrenen Wagen, ohne uns eines Abschiedes zu würdigen.

„Wie schaut's mit unserer Einladung am Dienstag aus, wir werden wohl ein vortreffliches Diner bei Ihnen bekommen und wollen schon guten Appetit dazu mitbringen" frug noch spottend der Wiener Hauptmann den im Wagen einsteigenden Lieferanten.

„Hol Sie der Teufel, Herr!" lautete dessen aufrichtig gemeinte, nicht gerade höfliche Erwiderung. Die muthigen Rosse zogen im Galopp an und schnell entrollte die Carosse unseren Blicken.

Wir Officiere tranken vergnüglich unseren Champagner allein aus und lachten noch über den so arg angeführten Lieferanten, daß uns die Thränen über die Backen liefen. Der Mann hielt sein Versprechen übrigens getreulich und unsere beiden Compagnien empfingen von nun an so vortreffliches Fleisch, daß die Soldaten damit vollkommen zufrieden waren. Als wir ihnen später die Geschichte erzählten, lachten sie alle sehr und brachten uns, ihren Hauptleuten, ein lautes Lebe-

Frankreich.

Paris, 30. Oct. Heute findet das große Diner bei Herrn v. Persigny Statt, das jetzt schon der clericalen Partei schwer im Magen liegt. Zur Ausgleichung soll der Kaiser, aber erst nach seiner Rückkehr von Compiègne, auch bei Herrn Drouyn de Lhuys zu Mittag speisen. Von Ministern ist nur Graf Walewski eingeladen, außerdem aber noch Graf Bacciochi, General Fleury, der Polizei-Präfect Boitelle, Herzog und Herzogin Malmesbury, Baron und Baronin Mülinen. Der Kaiser und die Kaiserin verweilen den ganzen Tag über in Chamarande. Sie sind um 10 Uhr angekommen; um 11 Uhr war Collation, um 5 Uhr das Diner. — Oberst Franconnière, der den Prinzen Napoleon auf seiner ganzen Reise begleitet hat, ist mit Depeschen desselben an den Kaiser hier eingetroffen. — In Brest hat man dieser Tage Versuche mit dem neuen Panzerschiff Magenta angestellt. Dasselbe führt einen drei Meter langen Sporn, der 15,000 Kilogr. wiegt und von dem man sich ganz außerordentliche Wirkung verspricht. — Wie verlautet, haben die Mächte, welche die Integrität Griechenlands garantirt haben, beschlossen, nicht in die griechischen Angelegenheiten zu interveniren. Man will den Griechen die Wahl ihres neuen Oberhauptes überlassen. Der „France" zufolge ist dadurch, daß sie sich in dieser Beziehung geeinigt haben, Betreffs dieser Angelegenheit alle Gefahr beseitigt. Die orientalische Frage kann ihr zufolge dadurch nicht plötzlich in den Vordergrund treten.

Ueber die Vorgänge in Griechenland behauptet der Moniteur noch ein absolutes Stillschweigen, woraus man schließen darf, daß die Regierung selber noch nicht genau weiß, wie die Sachen stehen. — Der Minister des Innern ist unerbittlich gegen Mirès. Dieser hatte seine Actionäre zu einer Versammlung vorgestern Abend zusammenberufen, aber als sie in dem bezeichneten Locale erschienen, fanden sie Polizeiagenten, welche sie dahin bedeuteten, daß sie nur ruhig wieder heimzukehren hätten. Die Actien der Caisse Mirès sind von 100 wieder auf 50 gefallen.

Das „Pays" soll auf dem Puncte stehen, ein Oppositions-Journal zu werden, natürlich auf entschieden imperialistischer Basis. Herr Grandguillot geht definitiv ab.

Großbritannien.

London, 29. Oct. Das früher gemeldete Gerücht von dem Rücktritte des hiesigen französischen Gesandten, Grafen Flahault, erhält sich. Neben Lavalette und Persigny wird in Paris jetzt der Marquis de Moustier, gegenwärtig Botschafter bei der Pforte, als dessen Nachfolger genannt. Ein anderes Gerücht geht dahin, daß Herr Drouyn de Lhuys die Absicht habe, nächstens einen kurzen Besuch in England zu machen. — Den Gaunern, welche Noten der englischen Bank gefälscht und das Papier dazu aus der Druckerei von Portal in Laverstocke gestohlen haben, ist die Polizei endlich auf die Spur gekommen. Zwei der Theilnahme sehr Verdächtige sind hier, und zwei andere in Birmingham verhaftet worden. Bei Letzteren sind Vorräthe des gestohlenen Banknoten-Papiers sammt den erforderlichen Platten und Pressen gefunden worden. — Der Plan, eine neue Joint-Stock-Bank zu gründen, die ihren Hauptsitz in Paris und hier haben und den Titel Union Bank of England and France führen wird, findet in den angesehensten City-Kreisen sehr große Theilnahme. Das aufzubringende Capital beträgt eine Million L. in Actien à 100 L., und unter gutgewählter Leitung verspricht das Unternehmen einen guten, soliden Erfolg.

Wie man hört, wird König Leopold einen großen Theil des Winters auf der Insel Wight zubringen, um des dort herrschenden milden Klima's willen. Auch die Prinzessin Alexandra wird zu einem längeren Besuche am englischen Hofe erwartet.

Prinz Napoleon brachte den größten Theil des gestrigen Tages wieder im Ausstellungsgebäude zu. — Graf Zamoyski, der jetzt als Polnischer Verbannter zu betrachten ist, befindet sich seit einigen Tagen hier. — Die letzten Garibaldi-Meetings in den Provincial-Städten sind ohne Ruhestörung verlaufen.

Zu Preston ist der Hunger-Typhus in bösartiger Form aufgetreten. Es steht zu befürchten, daß er sich weiter über Lancashire ausdehnen werde, wenn nicht bald Linderung für das dort herrschende Elend geschafft wird.

Italien.

In Paris fühlt man, daß mit Benedetti's Rücktritte die französische Diplomatie in Turin alles Terrain verloren hat; Graf Sartiges, der am 24. October nach Paris berufen worden, hat sofort eine Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen gehabt und schickt sich zu eiligster Abreise auf seinen neuen Posten an, während Victor Emanuel laut einer Depesche vom Abend des 27. Vorbereitungen zu seiner militärischen Rundreise trifft und in nächster Woche schon in Mailand Revue halten wird. — Französische Briefe aus Rom berichten von einem ansehnlichen Diebstahle in der Galerie des Palastes Spada, aus der eine Anzahl der bedeutendsten Kunstschätze verschwunden ist.

Ueber die angebliche Ministerkrisis wird der Pariser „Presse" von Rom geschrieben: „Zwei Cardinäle werden als Nachfolger Antonelli's bezeichnet: die Cardinäle di Pietro und Bofondi. Cardinal di Pietro ist ungefähr 56 Jahre alt; er gehört einer der besten Familien Roms an und wird für einen Liberalen gehalten. Vor einigen Jahren war er Nuntius in Madrid gewesen und bekleidet gegenwärtig den Posten eines Staatsraths-Präsidenten, den 1856 Cardinal Antonelli einnahm. Cardinal Bofondi, der sich vom einfachen Advokaten zum Auditor der Rota und später zum Cardinal des Diakonenordens emporschwang, ist ungefähr 67 Jahre alt, sieht jedoch jünger aus, ist lebhaft, voll Feuer und hängt den Cardinal wenig heraus. Der Papst liebt ihn sehr und vertraut sich ihm gerne an; er hat ihn gleichzeitig mit Antonelli zum Cardinal gemacht. Cardinal Bofondi ist einfach Präsident des Census oder der Immobilien-Steuercommission; doch war er zur Zeit der ersten Reform Chef des Ministeriums und wurde nach dem 24sten Februar 1848 durch Antonelli ersetzt."

Garibaldi hat eine Commission bestellt, die sich mit der Prüfung, Verifizirung und Liquidirung der Rechnungen jener Verwaltung befassen wird, welche mit der Geldgebahrung seines Freischärlercorps betraut war.

Die in Neapel erscheinende Patria, ein Blatt, das von der Regierung inspirirt wird, führt eine eigenthümliche Sprache gegen Kaiser Napoleon. „Der Bonaparte" (so wird der Kaiser jetzt schlechtweg in Italien genannt) wird an Orsini erinnert, und hinzugefügt: „Italien verlangt Gerechtigkeit, das Blut Garibaldi's erhebt sich drohend gegen den fremden Machthaber . . . Mit der Entlassung Thouvenels hat sich Napoleon auf immer von Italien getrennt; fort mit den diplomatischen Noten! Die einzig vernünftige Politik ist jetzt die, daß wir rüsten."

Am 16. October entdeckte in Palermo die Polizei die heimliche Druckerei, aus welcher die revolutionären Flugblätter hervorgingen, im Hause des jungen Duca di Acquaviva und verhaftete daselbst auch den Redacteur der „Dies irae", welchen Titel die mittels dieser Druckerei herausgegebene Zeitung führte.

Kraft des neuen Universitäts-Reglements haben fortan nur die Universitäten Bologna, Neapel, Palermo, Pavia, Pisa, Turin das Recht, Diplome zu verleihen; den übrigen, nämlich Cagliari, Catania, Genua, Messina, Modena, Parma und Siena, wird dasselbe genommen.

Türkei.

Aus Montenegro meldet man, daß Omer Pascha nach Konstantinopel abging. Auf den Wunsch des Sultans wurden auch vier Jägerbataillone dahin eingeschifft, die sich in dem Feldzug besonders auszeichneten; sie zählen nicht mehr als vierhundert Mann, so hart wurden sie von den Feinden mitgenommen. Die meisten Bataillone sind bis auf 300 Mann zusammengeschmolzen. Zum Bau der Militärstraße durch Montenegro ist ein Theil des nöthigen Geldes bereits eingetroffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 3. November.

* Heute als am Allerseelentage waren vom frühesten Morgen an die Kirchen mehr als gewöhnlich mit Andächtigen gefüllt, welche den zahlreichen Trauermessen beiwohnten. Wie heut zum Fuße der in den Kirchen aufgestellten von Lampen umflimmerten Katafalke, pilgert seit gestern Nachmittag die Bevölkerung nach dem Friedhof, die Gräber theurer Abgeschiedenen mit Kränzen und Laubgewinden zu schmücken und an ihnen und in der neu geweihten Kirchenkapelle für das Seelenheil der verewigten Angehörigen zu beten. Nachmittags geht von der St. Nicolaus-Kirche aus die gewöhnliche Procession nach dem Kirchhof.

* Wie der „Czas" erfährt, erfolgte am 19. v. Mts. in der (deutschen) Marienkirche dell' Anima zu Rom in Gegenwart des k. k. Gesandten Baron Bach und des gesammten Personals der österreichischen Gesandtschaft die feierliche Einweihung Se. Hochw. Gałecki zum Bischof von Amathus in partibus infidelium.

* Wir erzählten neulich, daß ein gewisser Schönberg auf offener Straße einer Jüdin ein Perlendiadem vom Haupte gerissen und daß er auf frischer That ertappt wurde. Am 27. October, schreibt man der „Lemberger Zeitung" aus Rzeszów, befand sich der genannte Uebelthäter mit anderen Inquisiten im Garten des hiesigen Kreisgerichtes, und benützte diese Gelegenheit um zu entweichen. Das hiesige Kreisgericht befindet sich in den Localen eines ehemaligen fürstlichen Schlosses und ist mit Mauer und Graben umgeben. Auf der Mauer nun im hinteren Tracte liegt der Garten, den Inquisiten und Sträflinge zum Spaziergange benützen, und der nebenbei bemerkt mit Pallisaden umgeben ist. Schönberg wußte jedoch diese Hindernisse zu beseitigen, sprang bei 6 Klafter in die Tiefe, entkam trotz der angestrengtesten Nachforschungen und wurde bis zur Stunde noch nicht eingebracht.

†† In Brzesko wurde am 25. v. Mts. vor Tagesanbruch bei den Eheleuten Lippmann und Chaja Kleinhändler ein Einbruchdiebstahl begangen und dabei Silbersachen und Prätiosen im Werthe von beiläufig 250 fl., darunter eine Sternbinde von Perlen, wie sie bei den israelitischen Frauen gebräuchlich ist, im Werthe von 60 fl. entwendet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 28. October. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	80 — 82	76	70 — 74
Gelber „	78 — 79	74	70 — 72
Roggen	57 — 58	56	54 — 55
Gerste	42 — 44	40	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	53 — 57	51	48 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	234 —	223 —	211
Sommerraps	— —	— —	—

Rzeszów, 29. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 3.87½ — Korn 2.57 — Gerste 1.95 — Hafer 1.17½ — Erbsen 2.75 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 29. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.10 — Roggen 2.70 — Gerste 2.10 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.15 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Bochnia, 29. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.62 — Gerste 2.25 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.50 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 29. October. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.67 — Roggen 2.93 — Gerste 2.29 — Hafer 1.38 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.— Stroh 1.05.

Krakau, 31. October. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.70 — Korn 2.93 — Gerste 2.25 — Hafer 1.56 — Kukurutz —.— Erdäpfel 95.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.75 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Berlin, 31. October. Freiw.-Anl. 102¼. — 5per z. Met. 58¼. — 1854er-Lose 73½. — Nation.-Anlehen 67¼. — Staatsbahn 132¼. — Credit-Actien 91. — Credit-Lose 71½. — Böhmische Westbahn 73¾. — Wien fehlt.

Frankfurt, 31. October. 5perz. Metall. 55. — Anleihe vom Jahre 1859 75⅝. — Wien 96. — Bankactien 750. — 1854er-Lose 71. — National-Anl. 65½. — Staatsb. fehlt. — Kredit-Akt. 211½. — 1860er-Lose 72½.

Paris, 31. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 70.90. 4½perc. 98.—. — Staatsbahn 497. — Credit-Mobilier 1000.

Krakau, 31. October. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreiche Polen war bedeutend. Anfangs Weizen begierig gekauft, die schönsten Gattungen sogar 10 oder 15 Groschen p. höher bezahlt als letztes Mal, aber zum Schluß so viel feilgeboten, daß sich die Preise nicht auf der Höhe derer von Montag erhalten konnten. Roggen unverändert. Hier heute Getreide für Export ohne Nachfrage, alles für Transito hier angekommene nach auswärts verschickt auf eigene Rechnung. Loco Verkehr sehr flau für Locobedarf und sehr wenig verkauft. Aus Galizien große Partien rothen Weizen und Roggen angeboten, doch selbst für niedere Preise keine Kauflust. Für Locobedarf kleine Partien verkauft zu Preisen des letzten Marktes.

Krakauer Cours am 31. Octbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 108½ verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 374 verlangt, 368 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83⅙ verlangt 82⅙ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 122 verlangt, 121 bez. — Russische Imperials fl. 10.04 verlangt, fl. 9.89 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.73 verlangt, 9.58 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.77 verlangt, 5.69 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.82 verlangt, 5.75 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99¾ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81¾ verl, 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85½ verlangt, 84¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74½ verl., 73⅔ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81½ verlangt 80½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 226 verl., 22. bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Triest, 31. October. Baron Wendland ist hier angekommen. Die neue Eidesformel für die diplomatischen und Consular-Agenten Griechenlands ist hier eingetroffen. Der hiesige griechische Consul, Comthur Gionichesi, hat sein Amt niedergelegt. — Der neue Vice-Präsident der Central-Seebehörde, Becke, hat heute sein Amt angetreten. In Volosca wurde Baron Joseph Mareuzi in den istrischen Landtag gewählt.

Berlin, 31. October. Der „Staats-Anzeiger" meldet die Ernennung des Grafen v. Bernstorff zum Botschafter am königl. großbritanischen Hofe. Se. Maj. der König empfing heute wieder 13 Deputationen. — Die „Kreuzzeitung" theilt die königliche Antwort an die Spandauer Deputation mit. Der König sprach sehr eingehend über die Militärfrage und gegen die erfolgten Streichungen, welche Preußen wehrlos machen würden. Der Kronprinz wird in der Mitte des Monats Dezember zurückkehren.

Kassel, 31. October. In einer vertraulichen Abendsitzung wählte die Ständeversammlung den bleibenden Ständeausschuß, bestehend aus: Nebelthau, Friedrich Oetker, Henke, Zuschlag und Hartwig, sowie einen aus eilf Mitgliedern bestehenden Ausschuß zur Beantwortung der Thronrede.

München, 1. November. Der König und die Königin von Griechenland sind eben eingetroffen und wurden vom Volke mit Jubel begrüßt. Es heißt, der König habe Griechenland nur für jetzt verlassen, weil sein Verweilen das Land in blutige, schwer zu lösende Wirren stürzen würde.

Paris, 30. October. Die Freigebung des Bäckereibetriebes ist beschlossen worden. — Wie es heißt, sind Frankreich und England über die Nichtintervention in Griechenland einig. — Der Kaiser und die Kaiserin haben heute bei Persigny dinirt. — Fürst Metternich ist hier angekommen. (H. N.)

Paris, 31. October. Nach der „France" hätte Nigra dem Herrn Drouin de Lhuys sein Bedauern über die seitens Durando's an das französische Cabinet gerichtete Note ausgedrückt. Das französische Gouvernement hätte die Erklärungen des Herrn Nigra gut aufgenommen, und würde dieselben durch die Note beantworten, welche Sartigues nach Turin überbringen, und welche die Absichten und die Ideen des Kaisers darthun solle.

Turin, 31. October. Die heutige amtliche Zeitung dementirt die Angabe der „Morning-Post," daß die italienische Regierung im verflossenen August geneigt war, Garibaldi zu ermächtigen, mit einer Freiwilligenschaar Griechenland zu insurgiren. Ebenso dementirt sie die Gerüchte von der Errichtung Freiwilliger-Regimenter, erklärt jedoch, die Auswanderung der Garibaldianer nach Griechenland, um daselbst den Kampf für die Civilisation und Freiheit zu unterstützen, nicht hindern zu können.

Spezia, 29. October. Bei der großen ärztlichen Consultation wegen der Wunde Garibaldi's waren 17 Aerzte gegenwärtig. Die Wunde ward mit der Sonde und mit dem Finger untersucht. Die Untersuchung mußte jedoch wegen der dadurch dem Kranken verursachten Schmerzen unvollständig bleiben. Die Kugel ist nicht gefunden, nichtsdestoweniger gaben die zur Consultation zusammengetretenen Aerzte ihre Ansicht dahin ab, daß die Kugel noch in der Wunde stecke. Man wird die Untersuchung der Wunde erneuern müssen, um den genauen Sitz der Kugel ausfindig zu machen und dieselbe wo möglich ohne eine erheblichere Verletzung herausziehen zu können. Der gegenwärtige Zustand des verwundeten Beines ist befriedigend und erfordert keine chirurgische Operation. (H. N.)

Spezia, 30. October. Die Aerzte haben ein Consilium bei Garibaldi gehalten. Sie glauben, die Kugel sei in der Wunde; man werde die Untersuchung der Wunde erneuern müssen, um den Sitz der Kugel zu kennen. Dr. Nelaton hat erklärt, daß die Ausziehung der Kugel nicht schwer sei.

Newyork, 22. October. Die Conföderirten sind am 6. bei Lavergne westlich von Nashville geschlagen worden und haben 170 Gefangene verloren. — Der Südcongreß hat eine Resolution votirt, die den Präsidenten zu solchen Repressalien autorisirt, welche er angesichts der Lincolnschen Proclamation und anderer Barbareien für nöthig hält. Der Südcongreß ist bis zum 19. November vertagt. — M'Clellans Armee ist wahrscheinlich im Vorrücken begriffen.

Corfu, 28. October. Das Linienschiff „Marlborough" mit Vice-Admiral Martin ist nach dem Pyräus, ein englisches Kanonenboot mit Depeschen nach Malta abgegangen. Sir Bulwer befindet sich noch hier.

Madrid, 30. October. Der Ministerrath hat beschlossen, die Cortes zum 1. Dezember zusammenzuberufen. Senats-Präsident soll der Marquis von Duero werden.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Pluto" am 31. October in Triest eingetroffen.)

Constantinopel, 25. Oct. Omer Pascha ist am 19. hier eingetroffen. Derselbe erhielt vom Sultan den Osmanli-Orden in Brillanten und einen Ehrensäbel. Den Töchtern des verstorbenen Sultans wurden die am Monatsgehalte abgezogenen 25.000 Piaster wieder zurückerstattet. Der kürzlich nach Candia verwiesene Kämmerer Kiamil Bey erhielt die Erlaubniß zur Rückkehr. Mit dem Baue der Blockhäuser in Montenegro ist Mahmud Pascha beauftragt. Dem abgesetzten Gouverneur von Yemen Kurt Ahmud Pascha soll wegen Unterschlagung der Prozeß gemacht werden. Eine heftige Feuersbrunst hat 500 Häuser verzehrt. Der Generalgouverneur von Janina hat angeordnet, daß verdächtige Schiffe bei der Durchfahrt durch die Straße von Prevesa angehalten und durchsucht werden sollen, um die Zufuhr von Munition und Kriegsmaterial für die angrenzenden Insurgenten in den Golf von Arta zu verhindern. Mit dem heutigen Levante-Dampfer sind gegen 80 Personen vom Hofe König Otto's in Triest angekommen, welche Griechenland verließen.

Smyrna, 25. October. Die telegraphische Verbindung mit Athen wird nächster Tage hergestellt.

Damascus, 8. October. Mehrere bei den Ereignissen im Juli 1860 compromittirte Muselmänner, die in contumatiam verurtheilt wurden und flüchtig waren, sind in den letzten Tagen hier verhaftet worden.

Athen, 25. October. Kanaris hat sich zurückgezogen. Die hiesige Revolution wurde von Studenten und Landleuten aus der Nachbarschaft begonnen, denen sich Artillerie und Kavallerie anschlossen. Oberst Lazzaretto, der mit 500 Mann nach Kalamata geschickt wurde, ist von seinen eigenen Soldaten gebunden und der provisorischen Regierung überliefert worden. Man hegt steigende Besorgniß für Leben und Eigenthum. Die Obersthofmeisterin Pluskow fand bei der englischen Gesandtschaft Zuflucht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Michael Kasimir Romer, Ladislaus Młokosiewicz aus Rußland. Cesar Gr. Męciński aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Julius Graf Potocki, Kajetan Grabianka, Stanislaus Wolicki nach Rußland. Stan. Skoczyński nach Polen. Johann Kępiński n. Galizien. Johann Czarnicki, Anton Dziamski, k. k. Oberlandesgerichtsrath, n. Lemberg.

---

hoch, daß wir ihnen auf so schlaue Weise gutes Fleisch verschafft hätten, meinten dabei aber, daß wenn sie gewußt, jener Herr in der eleganten Equipage sei der schurkische Lieferant, so hätte nichts auf der Welt sie abhalten können, ihn tüchtig zu lynchen. Dieser ganze Vorfall characterisirt ungemein die in der nordamerikanischen Unions-Armee herrschenden Zustände, daher ich solchen hier umständlicher erzählt habe. „Hilf dir selbst" heißt es hier in Allem und Jedem, und wenn man dies nicht thut, so wird man überall mit Füßen getreten. Bezeichnend für die amerikanische Anschauungsweise ist auch noch, daß dieser Lieferant später zu unserem Obersten gesagt hat: „Wir beiden Hauptleute wären zwei äußerst geriebene Menschen, die sich nicht leicht anführen ließen und vor denen man sich hüten müsse." Der hübschen Frau bin ich später noch einigemal in Washington begegnet und hatte die Unverschämtheit, sie anreden zu wollen. Wenn böse Blicke Dolchstiche wären, dann lebte ich sicherlich nicht mehr; mit so zornigen Augen sah sie mich immer an.

Zur Tagesgeschichte.

** Hr. Ritter v. Fernkorn ist von der k. k. Academie der schönen Künste in Venedig zum Mitgliede gewählt worden

** Die Hundswuth ist nun auch in mehreren Gegenden der Umgegend von Olmütz ausgebrochen. Der dortige Gemeinderath hat die erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

** Von der Direction der k. k. Hofopernschule ist folgende Kundmachung erschienen: Die Direction gibt bekannt, daß der erste Jahreskurs der neu gegründeten k. k. Hofopernschule mit Jänner 1863 eröffnet wird. Der Unterricht ist in allen zur vollendeten Ausbildung des Operngesanges gehörenden Lehrfächern unentgeltlich. Als Aufnahmebedingung ist für Mädchen ein Alter von 15—18 Jahren bestimmt, Männer aber sind nach vollendeter Mutirung bis zu einem Alter von 22, und bei besonderer Befähigung bis 25 Jahren zur Aufnahme geeignet. Im Allgemeinem wird von den Schülern die nöthige Vorbildung in den Elementen des Gesanges, sowie eine gewisse Sicherheit im Notenlesen und reine Intonation gefordert. Die angemeldeten Kompetenten haben sich an später bekannt zu gebenden Tagen in Gegenwart einer von dem k. k. Oberstkämmereramte berufenen Commission einer Prüfung zu unterziehen, nach deren Resultaten die Aufnahme der bestimmten Anzahl der Schüler erfolgt. Die betreffenden Gesuche sind vom heutigen Tage bis spätestens 15. Dezember d. J. in der Kanzlei der Direction (Augustiner-Bastei Nr. 1159, ersten Stock) ungestempelt zu überreichen, woselbst auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

** Prof. Schleicher in Jena hat den Ruf an die Universität Warschau abgelehnt.

** Herr Brockhaus aus Leipzig soll, wie die „När. Listy" mittheilen, in Prag in dem dortigen gräflich Lažansky'schen Palais eine großartige Druckerei errichten.

** Die „A. C." meldet berichtigend: Die Notiz, daß der in Genf verhaftete Fälscher von Banknoten der verfolgte Ludwig Nagy sei, ist irrig. Der verhaftete Fälscher Johann Bälint steht zu dem Consortium Nagy in keiner Beziehung.

Amtsblatt.

N. 34976. **Kundmachung.** (4260. 1)

Vorlesungen

am k. k. polytechnischen Institute in Wien im Studienjahre 1862/3 und Vorschriften für die Aufnahme in dasselbe.

Organisation

Das k. k. polytechnische Institut enthält als Lehranstalt zwei Abtheilungen:

I. Die technische, in welcher die physikalisch- mathematischen Wissenschaften und deren Anwendung auf alle Zweige technischer Ausbildung gelehrt werden.

II. Die commercielle, welche alle Lehrgegenstände zur gründlichen theoretischen Ausbildung des Handels umfaßt.

Außer diesen Abtheilungen befinden sich am Institute noch:

III. Der Vorbereitungs-Jahrgang für Jünglinge, deren Vorbildung den für die Aufnahme in die technische oder commercielle Abtheilung festgesetzten Bedingungen nicht entspricht, und die wegen ihres vorgerückten Alters nicht mehr in eine Mittelschule gewiesen werden können.

IV. Die Gewerbszeichenschulen, in denen Jünglinge jeden Alters, welche sich irgend einem industriellen Zweige widmen, den jedem derselben entsprechenden Zeichenunterricht erhalten.

Ordentliche Lehrgegenstände in der technischen Abtheilung.

Die Elementar-Mathematik: Professor Josef Kolbe.

Die reine höhere Mathematik: Prof. Friedr. Hartner.

Die darstellende Geometrie: Prof. Johann Hönig.

Die Mechanik und Maschinenlehre: Professor Regierungsrath A. R. v. Burg.

Der Maschinenbau: Diese Lehrkanzel ist gegenwärtig noch unbesetzt.

Die practische Geometrie: Prof. Dr. Josef Herr.

Die Physik: Prof. Dr. Ferdinand Hessler.

Die Landbauwissenschaft: Professor Josef Stummer, wird supplirt.

Die Wasser- und Straßenbau-Wissenschaft: Professor Josef Stummer, wird supplirt.

Die Mineralogie, Geognosie und Paläontologie: Professor Dr. Ferdinand von Hochstetter.

Die Botanik und Zoologie: Professor Dr. Andreas Kornhuber.

Die allgemeine technische Chemie in Verbindung mit eigenen Uebungen in einem Laboratorium der analytischen Chemie: Professor Dr. Anton Schrötter.

Die chemische Technologie in Verbindung mit practischen Uebungen in einem eigenen Laboratorium: Professor Dr. J. Josef Pohl.

Die mechanische Technologie: Professor k. k. Rath Jakob Reuter.

Die Landwirthschaftslehre: Prof. Dr. Adalbert Fuchs.

Das vorbereitende technische Zeichnen: Professor Johann Hönig.

Das Blumen- und Ornamenten-Zeichnen: Professor Anton Fiedler.

In der commerciellen Abtheilung.

Die Handelswissenschaft: Prof. Dr Hermann Blodig.

Das österr. Handels- und Wechselrecht: Prof. Dr. Hermann Blodig.

Der kaufmännische Geschäftsstyl: Professor Dr. Karl Langner.

Die Merkantil-Rechenkunst: Prof. Georg Kurzbauer.

Die kaufmännische Buchhaltung: Professor Georg Kurzbauer.

Die Waarenkunde: suppl. Professor Dr. Adolf Máchatschek.

Die Handelsgeographie: Prof. Dr. Karl Langner.

Außerordentliche Vorlesungen.

Die juristisch-politische und kameralistische Arithmetik: vorgetragen von Vicedirector Josef Beskiba.

Die Baumechanik: Professor und Ministerial-Ober-Ingenieur Georg Rebhann.

National-Oekonomie mit besonderer Berücksichtigung der Gewerbe und des Handels: Professor Dr. Hermann Blodig.

Die österreichische Gewerbsgesetzkunde: Professor Dr. Hermann Blodig.

Die höhere Geodäsie und Methode der kleinsten Quadrate: Professor Dr. Josef Herr.

Analytische Chemie: Professor Dr. Anton Schrötter.

Statistik für Handel und Gewerbe: Professor Dr. H. J. Brachelli. *)

Oesterreichische Verfassungs- und Verwaltungslehre: Professor Dr. H. J. Brachelli.

Landwirthschaftliche Statistik und Gesetzkunde: Prof Dr. H. J. Brachelli.

Ueber Capitalien- und Rentenversicherungen: Privat-Dozent Karl Hessler.

Ueber chirurgische Hilfsleistungen bei sich ereignenden Unglücksfällen: Dozent Dr. Johann Kugler.

Ueber Kaligraphie: Dozent Jakob Klaps.

Ueber Stenographie: Dozent Johann Max Schreiber.

Deutsche Literatur: Dr. Franz Stark, Privat-Dozent an der k. k. Universität.

Gerhard'sche Theorie der Alkohole: Dozent Alexander Bauer.

Pflanzenphysiologie: Dozent Dr. Julius Wiesner.

*) Anmerkung: Nach Erlaß des h. k. k. Staats-Ministeriums vom 17. Dec. 1861 wird bei der Aufname von Technikern in den Staatsdienst auf jene Kandidaten vorzugsweise Bedacht genommen, welche Kollegien über Statistik und Verwaltungslehre gehört haben.

Unterricht in fremden Sprachen.

Die türkische Sprache: Prof. Moriz Wickerhauser.

Die persische Sprache: Prof. Heinrich Barb.

Die vulgär-arabische Sprache: Lehrer Anton Hassan.

Die italienische Sprache und Literatur: Lehrer Franz Benetelli.

Die englische Sprache und Literatur: Dozent Johann Högel.

Die französische Sprache und Literatur: Lehrer Georg Legat. *)

Die obligaten Lehrgegenstände für den Vorbereitungs-Jahrgang sind:

Die Elementar-Mathematik.
Die Experimental-Physik.
Die Naturgeschichte aller drei Reiche der Natur.
Die Stylistik.
Das vorbereitende Zeichnen.

Der Unterricht in der Gewerbs-Zeichnenschule umfaßt:

Das vorbereitende Zeichnen.
Das Manufacturzeichnen.
Das Zeichnen für Baugewerbe und Metallarbeiter.
Das Zeichnen und deren Bestandtheile.

Populäre Vorträge an Sonn- und Feiertagen mit freiem Zutritte für Jedermann:

Ueber Arithmetik.
Ueber Geometrie.
Ueber Mechanik.
Ueber Experimental-Physik.

Vorschriften

für die Aufnahme in das k. k. polytechnische Institut.

I. Allgemeine Vorschriften.

Die Aufnahme als ordentlicher oder außerordentlicher Hörer findet vom 25. September bis 1. October Vormittags in der Directions-Kanzlei statt.

Die sich später Meldenden können nur dann, wenn sie hinreichende Ursachen ihres späteren Erscheinens gehörig nachgewiesen haben, bis zum 15. October inclusive aufgenommen werden.

Ueber diesen Termine hinaus findet, selbst im Falle der Krankheit keine Aufnahme mehr statt.

Matrikelscheine können nur den persönlich erscheinenden Hörern ausgefertigt werden.

Jeder neu Aufzunehmende muß sich über seine Beschäftigung bis zur Aufnahmszeit mit Zeugnissen ausweisen, und die zu einem erfolgreichen Besuche der Vorlesungen nothwendige Kenntniß der deutschen Sprache besitzen, worüber in zweifelhaften Fällen eine Prüfung am Institute der Aufnahme vorhergeht.

Die Aufnahme muß jedes Jahr erneuert werden. — Für die Immatrikulirung ist die Taxe von 4 fl. 20 kr. ö. W. nebst 36 kr. Stempelgebühr sogleich in die Institutskasse zu entrichten.

II. Für die Immatrikulirung als ordentlicher Hörer:

Um als ordentlicher Hörer der technischen oder commerciellen Abtheilung aufgenommen zu werden, muß man die Realschule mit 6 Jahrgängen oder das Obergymnasium mit 8 Jahrgängen oder den Vorbereitungsjahrgang am Institute mit wenigstens erster Fortgangsclasse in allen Lehrfächern absolvirt haben, oder sich in besonderen Fällen einer Aufnahmsprüfung mit gutem Erfolge unterziehen.

In Bezug auf das Lebensalter wird für die Aufnahme in diesen beiden Abtheilungen wenigstens das vollendete 16te Jahr gefordert. Jeder Studirende in diesen beiden Abtheilungen kann sich die Lehrfächer wählen, mithin auch jedes einzelne Fach mit jedem andern aus beiden Abtheilungen verbinden, insoferne es sich über die für dasselbe erforderlichen Vorkenntnisse, wie dieselben bei jedem Lehrgegenstande in dem Programme angeführt sind, auszuweisen vermag und dadurch keine Kollision der Lehrstunden entsteht. Wer kein Prüfungszeugniß besitzt, muß doch eine Frequentations-Bestätigung vorlegen, dies auch dann, wenn er nachträgliche Prüfung anzusuchen beabsichtigt.

Beide Bauwissenschaften können in einem und demselben Jahre nicht gehört werden, außer wenn durch ein Prüfungs- oder Frequentationszeugniß erwiesen ist, daß die Landbauwissenschaft nur wiederholt wird.

Kein Hörer darf den mit seinem Lehrgegenstande verbundenen Zeichnungsunterricht eigenmächtig versäumen, nur die Direction kann bei besonderen wichtigen Gründen die Enthebung vom Zeichnen bewilligen.

Die Hörer der Elementar-Mathematik sind zum Besuche des vorbereitenden Zeichnungsunterrichtes verpflichtet.

Aus dem Vorbereitungsjahrgange ist das Aufsteigen unmittelbar in die höhere Mathematik nicht gestattet.

Die Zeit für die Aufnahmsprüfungen wird durch Anschlag in der Vorhalle bekannt gemacht, und jede solche Prüfung muß in der für sie unmittelbar nothwendigen Zeit vollendet sein.

Jeder sich um eine solche Prüfung Bewerbende muß einen Ausweis über seine Beschäftigung seit dem vollendeten 10. Lebensjahre mit allen Zeugnissen vorlegen.

Wer seine geregelte Vorbildung an einem Gymnasium oder einer Realschule unterbrochen hat, kann zur Aufnahmsprüfung nur nach Verlauf jener Anzahl Semester, welche zur Absolvirung eines Obergymnasiums oder einer Oberrealschule nach seiner Unterbrechung gesetzlich noch erforderlich gewesen wären, zugelassen werden.

*) Anmerkung: Der Unterricht in der orientalischen Sprachen und in der italienischen ist für Jedermann, der in den anderen nützlichsten europäischen Sprachen für jene Individuen unentgeltlich, welche irgend ein anderes ordentliches Lehrfach am Institute studiren.

Das Unterrichtsgeld für die technische oder commercielle Abtheilung ist in halbjährigen Raten zu 12 fl. 60 kr. öst. W. und zwar die erste Rate zugleich mit der Immatrikulirungs-Gebühr, die zweite spätestens bis 1. Mai des Studienjahres zu leisten.

Die Bedingungen, unter welchen die Befreiung vom Unterrichtsgelde angesucht werden kann, sind mittelst Anschlag in der Vorhalle des Institutsgebäudes kundgemacht.

Die andem practischen Curse in einem der beiden analyt schen Laboratorien Theilnehmenden haben dem betreffenden Herrn Leiter des Laboratoriums mit dem Beginne eines jenen halben Jahres 21 fl. österr. Währ. zu entrichten.

Einige Arbeitsplätze in jedem Laboratorium werden an mittellose Hörer gegen nur 10 fl. ö. W. jährlicher Leistung verliehen.

III. Für die Immatrikulirung als außerordentliche Hörer.

Als außerordentliche Hörer werden nur Jene aufgenommen, welche eine selbstständige Stellung haben, k. k. Officiere oder Unterofficiere, Staats- oder Privatbeamte, auch Hörer einer höheren Lehranstalt, welche zu ihrer weiteren Ausbildung als Freunde der Wissenschaft ein oder mehrere Fächer zu hören beabsichtigen.

Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der technisch-chemischen Industrie werden ausnahmsweise als außerordentliche Schüler der chemischen Technologie auch Jünglinge zugelassen, welche sich zwar noch keiner selbstständigen Stellung erfreuen, die jedoch diesen Unterricht zu ihren practischen Zwecken bedürfen, worüber sie sich bei der Direction gehörig auszuweisen haben. Derlei Schüler können auch während des Schuljahres aufgenommen werden.

Kein ordentlicher Hörer kann gleichzeitig außerordentlicher sein.

Der außerordentliche Hörer hat sich seiner Aufnahme wegen gleichfalls in der Directionskanzlei zu melden, er ist des Beweises seiner Vorkenntnisse enthoben, kann aber auch kein ämtliches Prüfungszeugniß, sondern nur ein von der Direction vidimirtes Frequentationszeugniß oder ein Privat-Prüfungs-Zeugniß seines Professors ansprechen.

Jeder außerordentliche Hörer hat bei der Immatrikulirung die erste Hälfte, und spätestens bis 15. März die zweite Hälfte des Unterrichtsgeldes mit je 12 fl. 60 kr. ö. W. zu erlegen widrigenfalls ihm der Besuch untersagt ist.

Die Befreiung vom Unterrichtsgelde wird nur in seltenen Fällen bewilligt und in der mittelst Anschlag in der Vorhalle des Institutsgebäudes kundgemachten Weise angesucht.

IV. Für die Zulassung als Gast.

Als Gäste werden diejenigen Individuen von selbstständiger Stellung zugelassen, welche nur einen kleinen Cyclus von Vorlesungen, der keinen vollen Lehrgegenstand umfaßt, zu hören beabsichtigen. Die Zulassung als Gast ertheilt der betreffende Professor insoferne, als es die Anzahl der ordentlichen Raum gestattet, und der Erfolg des Unterrichtes in dem betreffenden Hörsaale oder Laboratorium nicht gefördet wird.

V. Für die Aufnahme in den Vorbereitungs-Jahrgang.

Als Schüler des Vorbereitungs-Jahrganges werden Jene aufgenommen, welche: a) 18 Jahre zurückgelegt haben, oder dieses Alter noch bis letzten December 1863 erreichen, und b) die sich bereits einem gewerblichen oder industriellen Geschäfte während eines Zeitraumes gewidmet haben, welcher zur Erlernung desselben nach den bestehenden Vorschriften gefordert oder als nothwendig anerkannt wird. In zweifelhaften Fälle darf dieser Zeitraum nie weniger als zwei volle Jahre betragen; c) die entweder durch legale Zeugnisse oder durch eine Vorprüfung wenigstens den Besitz der zu einem möglichen Fortgange in diesem Jahrescurse nöthigen Vorkenntnisse nachweisen. Andere Aufnahmswerber sind an die Realschulen gewiesen.

In den Vorbereitungs-Jahrgang werden weder außerordentliche Hörer noch Gäste zugelassen.

Die Schüler des Vorbereitungs-Jahrganges sind zum Erlage der Aufnahmstaxe von 4 fl. 20 kr. ö. W. nebst Stempelgebühr, und eines Unterrichtsgeldes von 6 fl. 30 kr. ö. W. für jedes Halbjahr verpflichtet, welches und zwar die erste Rate gleich bei der Immatrikulirung, die zweite spätestens bis 1. Mai entrichtet sein muß.

VI. Für die Aufnahme als Hörer außerordentlicher Lehrgegenstände für den Unterricht in Sprachen und für Gewerbszeichnenschulen.

Diese Aufnahme bleibt den betreffenden Professoren oder Lehrern überlassen, und ist auch im Laufe des Jahres gestattet.

Für dieselbe ist weder eine Taxe noch ein Unterrichts-Geld an die Institutskasse zu entrichten.

Die Direction des k. k. polytechnischen Institutes.

Wien, am 10. August 1862.

N.1755 jud. **Edict.** (4259. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Wieliczka wird bekannt gemacht, daß zur der nach dem laut hiergerichtlichen Beschlusse vom 18. August 1861 Z. 1349 für todt erklärten Anton Josef zw. N. und Carl Andreas zw. N. Schmidt hiergerichts eingeleiteten Verlaßabhandlung auch Carl Schuster nach dem Gesetze zur Erbschaft berufen ist.

Da dem Gerichte der Aufenthalt desselben unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre vom unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und seine Erbserklärung anzubringen, ansonst der die Verlassenschaft mit dem sich angemeldeten Erben und mit dem für ihn bestellten Curator Hr. Josef Szczepański abgehandelt werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wieliczka, am 15. October 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 30. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.25	65.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.70	81 80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.65	70 75
dito. „ 4½% für 100 fl.	61 50	61 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.—	135.50
„ 1854 für 100 fl.	89.25	89.50
„ 1860 für 100 fl.	90.—	90 20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17 75	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs- Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 75	88 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	83.50	84.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	-.—	86.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.25	69.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71. —	71.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.25	71.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.75	69.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	775 —	777.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	220.40	220.60
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	623 —	625.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1848	1850
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	240.50	241.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.75	155 25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.25	125.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	271 50	272.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	224 75	225 25
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	409 —	411.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	224 —	226.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	101.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.25	88.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.30	84 50
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	129 50	129.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	92 50	93.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	119.—	120.—
„ „ 50 „ „	52.—	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	99 —
Salm zu 40 „	37.—	37 50
Palffy zu 40 „	35.50	36.—
Clary zu 40 „	35.50	36.—
St. Genois zu 40 „	35.25	35.75
Windischgrätz zu 20 „	22. —	22.50
Waldstein zu 20 „	21 —	21 50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	103.—	103.20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	103.15	103.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.35	91.40
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	122.26	122 20
Paris, für 100 Franks 3½%	48 30	48 35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 83½	5 82½	5 82	5 84
„ vollw. Dukaten	5 83½	5 82½	5 82	5 84
Krone	— —	— —	16 80	16 85
20Frankstück	9 78	9 75	9 75	9 77
Russische Imperiale	— —	— —	10 02	10 04
Silber	— —	— —	122 —	122 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
2	2	330‴ 71	+ 9°0	83	Süd-Ost still	trüb			
	10	31 45	+ 7°2	90	Nord schwach	„	Nachmittags Regen	+ 0°8	+ 10°2
3	6	31 75	+ 4°8	89	„ „	„	0‴12		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.